

Senioren Gottesdienst Rohrbach, 27. März 2022

Text und Predigt 1. Johannes 3, 1

Mir bsinne üs ir Predigt mit ere Gschicht uf ene einzelne Vers us em erschte Johannesbrief. Der Johannes schriebt dä sire Gmeind:

„Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen – und wir sind es auch!“ Amen.

Liebi Seniore, liebi Gmeind

Ging no wieder het er Poscht übercho im Altersheim. Er het e grossi Familie gha. D Grosschind si viel ga reise, u so het's öppe n'e Charte gäh vo Mexiko oder Argentinie, vo Thailand oder Osttimor. Sorgfältig het er d Margge glöst i mene Chübeli mit Wasser. Süferli het er sie usezoge u tröchnet zwüsche vergilbte Löschblätter. U wenn sie schön troche si gsi, het er sie wieder igordnet i sine Marggealbum.

Hüt isch e trüebe, graue Herbsttag gsi. Für einisch isch grad keis Programm gloffe im Altersheim. Wil bi de Programm im Altersheim, da isch er de ging derbi gsi. Die het er sich nid la näh. Hüt aber isch er häreghöcklet u het wieder einisch siner Marggealbum düregluegt. Da, da het er sogar no n'es Basler Tübeli igkläbt gha. U dert, e ganzi Reihe vo Vierzger-Margge. Ja, i de 70er-Jahr, da het me ganzi Mängine vo dene brucht für die normale Briefe. Denn sie die no mit 40 Rappe prompt u zueverlässig am nächschte Tag acho. Da het's no kei A-Poscht brucht. U hie, grad vier Föif-Franke-Margge. Klar, die het ihm ds Grosschind vo Thailand zrugbrunge für sini Sammlig. Mit dene het er ihm es Stück Chäs us der Schwiz nach Thailand gschickt, für dass es nid nume müess Chäferer u Frösche ässe dert.

Wo n'er die Margge so aluegt u i sine Läbeserinnerige blätteret, da chunnt er i ds Nachedenke. Die Margge hei ganz verschiedene Wert gha. Die einte si n'es Zähni Wert gsi, die andere äbe 40 Rappe, bi de Jüngschte i sire Sammlig het's Hufe Eifränkler, de so stolzi Exemplar wie die 5-Franke-Margge, u sid nöischem git's itze sogar 1.10-Margge. D Poscht het dene farbige Papier e unterschiedliche Wert gäh. Aber denn, wenn me sie uf e Brief oder uf ds Päckli het kläbt, denn si sie derna abgstämplet u dermit wertlos gmacht worde.

U er? Isch er o einisch abgstämplet, wertlos gmacht worde? Er het o siner Ufgabe gha. Als tüechtige Bruefsma, als Ehema, als Familienvater het er si Wert u sini Bedütig gha. Isch er echt als Ehema abgstämplet worde, wo sini Frou isch gstorbe? Ungereinisch het die Ufgab nümme zellt. U als Bruefsma, isch er echt abgstämplet worde, wo n'er isch pensioniert worde? U de als Vater? Isch er denn abgstämplet worde, wo d Chind si usgfloge? Oder denn, wo sie en egeti Familie hei gründet? Oder isch er ersch denn wüerklich abgstämplet worde, wo n'er i ds Altersheim isch cho?

U gliich – er isch da, er sammlet siner Briefmargge, für ihn sie all die abgestemplet Briefmargge ging no wertvoll. Es si äbe Liebhaberobjekt. Uf der Poscht cha me sie nümme bruche mit dem Stempel. Aber für ihn si sie koschtbar. So überleit er witer.

Ja, git's amend eine, wo mir Mönsche für ihn o Liebhaberobjekt si? Git's eine, wo nid wott wüsse, was cha n'i no mache mit dem Mönsch, für was cha n'i ne no bruche, sondern eine wo seit: o wenn er abgestemplet isch, o wenn er pensioniert isch, o wenn er Witwe oder Witwer isch, o wenn siner Chind usfloge si – so ha n'i ne genau gliich no gern?

Ja natürlich, so geit's ihm düre Chopf, u de Gedanke zouberet ihm es Lächle uf sis Gsicht. Das isch doch bi Gott so! Dä isch doch üse Liebhaber. Für ihn si mir gwüssermasse Liebhaberobjekt, u nie abgestempleti War. Das isch doch das, was üs d Bibel verzellt, dass Gott i sire Liebi Jesus het i die Welt gschickt. Dass er Jesus het la sterbe u so all üser gottlose Zyte uf sich het gno. U dass Jesus isch uferstande u so em Tod sini Macht het kaputt gmacht. Us luter Liebi het Gott üs es Läbe parat gmacht, wo nid mit em abgestemplet werde ufhört, wo ir Ewigkeit darf witergah.

Mir si nid wertvoll, wil mir so viel gleischtet hei. Mir si wertvoll, wil mir Chind vo Gott dörfe si, Gliebti vo ihm. *„Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen – und wir sind es auch!“*

I bi ds Liebhaberobjekt vo Gott – so geit's ihm düre Chopf uf sim Stuehl im Altersheim. De Gedanke laht n'e froh u glücklich si. Chind vo Gott darf er si – u das cha ihm niemer meh roube. U wenn er einisch chrank wird u sis Läbe muess loslah – de bleibt er Chind vo Gott. De wird ihn si himmlisch Vater düretrage i d Ewigkeit. Dert, ersch dert, isch er de ganz deheime, dert wird de o all sis Heimweh gstillt für ging.

Glücklich tuet er sis Marggealbum zue. Hüt hei ihn d Margge nid nume uf ene Reis i d Vergangeheit mitgno. Hüt si sie ihm zu n'ere Predigt worde, wo sogar i d Zuekunft het düregluegt. U wil er so ganz nöi tröschtet isch gsi, het er sich wieder ufgmacht u isch im Nachbarzimmer ga chlopfe. Vielleicht täti sim Mitbewohner dert doch e chli Zyt u n'e Schwatz guet. *„Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen – und wir sind es!“*

Liebi Seniore, liebi Gmeind

Wie mängisch begägne n'i i Gspräch mit Mönsche uf em zum Teil länge Weg dür ds Alter dere Frag: Was bi n'i no wert, itze, wo n'i dieses oder jenes nümme cha? Was bi n'i no wert, wenn i de sogar uf Hilf agwiese bi? Was bi n'i no wert, wenn der Platz im Altersheim einisch zu mim Platz wird u nid nume zu dem vo mine Mitmönsche?

Die Frag macht mir ging wieder dütlich, wie starch dass mir üse Läbeswert über d Leischtig tüe bestimme. I bi das wert, wo n'i cha leichte. U

wo mir so denke, werde mir früecher oder später i Sinnkrise stürze. Wil früecher oder später wird üs das Leischte us der Hand gno – sig's dür ne Chrankheit, dür ne Beiträchtigung oder dür d Gebreche, wo ds Alter mit der Zyt mit sich bringt.

U wenn i mi Wert us mim Leischte bezieh, de wirde n'i denn schittere. Aber mir hei ir Toufasprach ghört, dass üs en anderi Identität abotte isch vom läbendige Gott: mir müesse nid das wert si, wo mir leischte. Mir dörfe wertvoll si unabhängig vo üsem Leischte, wil der himmlisch Vater üs lieb het.

D Gschicht, wo n'i verzellt ha, het derbi natürlich o n'e Hagge. Im Unterschied zu Margge si mir ja nid Liebhaberobjekt, sondern läbegi Mönsche. Mönsche, wo Gott bi üsem Name rüeft. Mönsche, wo – anders als e Margge – chöi Antwort gäh. Wo chöi reagiere. Scho im Schöpfigsbricht läse mir, dass Gott üs zu sim Gägenüber het erschaffe, dass er mit üs im Ustusch wott si, i n'ere Beziehig. Der Johannes bringt d Beziehigsform i sim Brief schön uf e Punkt: mir dörfe Chind si vo Gott.

So wünsche n'i üs allne, egal, ob mir itze scho ir Pensionszyt stöh oder ersch am Afang vom Bruefsläbe, ob irgendwo derzwünsche oder sogar no dervor, dass mir die Identität dörfe entdecke, Chind z si vom himmlische Vater, gliebt vom läbendige Gott.

De darf i mit ihm rede, ihm mis Herz ging wieder usschütte, o mit allne Nöt u Frage, wo ds Älterwerde mit sich bringe.

De darf i wüsse: i sine Ouge bi n'i gliebt u wertvoll, o denn, wenn miner Ufgabe weniger werde. Das isch bi Chind vo Gott nid anders als bi Chind i n'ere gsunde Familie – die werde vo ihrne Eltere o nid gliebt, wil sie scho so tolli Leischtige erbringe, sondern eifach so, wil sie ihrer Chind si. U die Gwüssheit treit i de Zyte vor Schwächi. Grad denn wird sie zum Läbesgrund.

Drum isch es so wichtig, dass i dem himmlische Vater Antwort giebe, wenn i merke, dass er mi rüeft. Drum isch es so wichtig, dass i ihm mis Läbe avertroue u umchehre vo dene Gedanke, i heigi alles sälber im Griff. I darf Gott antworte u säge: Ja, i wott dis Chind si, i mim Läbe u i mim Sterbe. I wott dir ghöre, was o ging isch, u dier nachefolge, denn, wenn's mir guet geit u denn, wenn i uf schwere Wege ungerwägs bi.

Der ander Ma het das erfasst gha. O er isch im Altersheim gsi. Allerdings het er nume no chönne liege. Er isch agwiese gsi uf d Hilf vo de Pflegende für ds Allermeischte, o für mängs Alltäglichs. Er isch nid verbittet da dranne. Sim Bsuech het er gseit: Mini Ufgab isch es itze eifach no, mi vo Jesus la z liebe. Mini Ufgab isch es itze eifach no, mi vo Jesus la z liebe.

„Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen – und wir sind es auch!“ Amen.

Pfr. Samuel Reichenbach